

Im Kontext der Aberkennung der Rechtsperson in den 1990er-Jahren schickte die Colonia Dignidad ihre örtlichen »Freundeskreise« vor, um sich durch eine inszenierte Rückendeckung aus der chilenischen Bevölkerung zu schützen. Sie organisierte Freizeitaktivitäten, auf denen die Unterstützung der Bevölkerung sichtbar werden sollte. Zu diesen Veranstaltungen zählten etwa die »Mahnwache des Schmerzes« (»Vigilia del Dolor«) und eine »ständige Jugendwache« (»Juventud Vigilia Permanente«).<sup>84</sup> Im Jahr 1995 richtete die Colonia Dignidad gar ein sogenanntes »Intensivinternat« (span. »Internado Intensivo«) ein, in welches einige chilenische Jungen aufgenommen wurden, unter dem Vorwand, dort »eine kostenlose Ausbildung, Kost und Logis [zu] erhalten«.<sup>85</sup> Weil Paul Schäfer auch einigen dieser Jungen sexualisierte Gewalt antat und einige mutige Kinder – allen voran Cristóbal Parada Pacheco – mit ihren Eltern darüber sprachen, stellten ein paar Familien Strafantrag und trugen mit der juristischen Unterstützung des Rechtsanwaltes Hernán Fernández Rojas schließlich maßgeblich dazu bei, dass 1996 ein Haftbefehl gegen Schäfer erlassen wurde.<sup>86</sup> Der Verfolgungsdruck durch die Justiz nahm zu, und Schäfer floh nach Argentinien. Dort hatte er sich ein Stück Land gekauft, auf dem er sich nun mit fünf Begleiter:innen versteckt hielt, bis er 2005 durch das Engagement chilenischer Journalist:innen und des Rechtsanwaltes Fernández festgenommen werden konnte. Aus seinem Versteck heraus schickte er immer wieder sogenannte Rundbriefe in die Villa Baviera und nahm darin weiterhin Einfluss auf deren Bewohner:innen.<sup>87</sup> Sein Nachfolger wurde ab 1997 Hans-Jürgen Riesland, der innerhalb der Gruppe auch unter dem Namen »Hamster« bekannt war und den Kontakt zu Schäfer gehalten hatte. Dieser floh am 4. Dezember 2003 aus der Siedlung und wurde unmittelbar darauf von Führungsmitgliedern wie Gerhard Mücke, Karl van den Berg und Hartmut Hopp abgelöst.<sup>88</sup>

## 2.2 Colonia Dignidad (2005-2019/20)

Nach der Flucht Schäfers 1997 und seiner Festnahme 2005 in Argentinien waren die Bewohner:innen der Villa Baviera zunächst mit der neuen Situation, dem »Verlust« ihres jahrzehntelangen, autoritär und despotisch handelnden Anführers, konfrontiert. Sie fühlten sich nach seiner Festnahme zunehmend orientierungslos. Dieter Maier charakterisiert die Stimmung in der Zeit nach Schäfers Festnahme als geprägt von »Verfolgungswahn, unbegründete[n] Ängste[n], übersteigerte[n] Sicher-

---

84 Vgl. ebd., 300.

85 Ebd., 301.

86 Vgl. ebd.

87 Vgl. ebd., 550.

88 Vgl. Schnellenkamp, *Geboren im Schatten der Angst*, 208.

heitsbedürfnisse[n], Selbstmordgefahr und persönliche[n] Zusammenbrüche[n]«. Das allgemeine Gefühl von Überforderung in der Villa Baviera interpretiert Maier weiter als Konsequenz daraus, die »Geborgenheit ihrer Zwangsgemeinschaft« verloren zu haben.<sup>89</sup>

Die Gruppe der heute (2019/20) noch etwa 80 in der ehemaligen Colonia Dignidad lebenden Menschen hat sich seit der Festnahme Paul Schäfers diversifiziert, weil sich aus dem einst totalitär beherrschten Kollektiv über die Jahre immer mehr kleine Freiräume für Einzelpersonen und Familien ergeben haben, die individuell ausgestaltet wurden. Dazu gehört etwa: Eine selbstbestimmte Familienplanung,<sup>90</sup> Kontakt zu Menschen ohne Colonia-Bezug, selbstbestimmter Umgang mit den eigenen (stark variierenden) Löhnen oder Gehältern,<sup>91</sup> freie Meinungsäußerung (mit Einschränkungen)<sup>92</sup> und eine individuelle Gestaltung der Freizeit.<sup>93</sup> Es wurden Chilen:innen in den Wirtschaftsbetrieben der Gruppe angestellt, und die Kinder der Familien besuchen gemeinsam mit den chilenischen Kindern aus der Umgebung die gleichen Schulen.

Nach der Festnahme Schäfers verließen zunächst viele Menschen die Villa Baviera, um in Deutschland, Österreich oder außerhalb der Villa in Chile zu leben. Vor allem unter denjenigen, die nach Deutschland ausgereist sind, befanden sich einige, die vor den chilenischen Justizbehörden flohen. Von ihnen sind manche inzwischen verstorben; andere leben strafrechtlich unbehelligt in Deutschland, wobei gegen einige von ihnen ein Interpol-Haftbefehl vorliegt.<sup>94</sup>

In einer Statistik zu den Einwohner:innen, die innerhalb der Villa Baviera erstellt wurde, heißt es, dass im Mai 2018 insgesamt 117 Menschen in der Villa Baviera gelebt haben. Davon seien 55 Personen männlich und 62 weiblich gewesen.

---

89 Maier, Colonia Dignidad, 186f.

90 Viele Personen konnten aufgrund ihrer Gewalterfahrungen im Rahmen zweifelhafter medizinisch nicht indizierter Eingriffe physisch keine Kinder bekommen oder waren inzwischen zu alt dafür geworden.

91 Viele Bewohner:innen erleben den eigenen Verdienst zwar als sehr gering, aber sie genießen es, selbst zu entscheiden, wofür sie das verdiente Geld ausgeben. Vgl. bspw.: Transkript Hiltrud, Pos. 191ff.

92 Einige Bewohner:innen berichten, dass sie bis heute Angst haben, ihre eigenen Positionen und Ansichten zu finden, zu definieren und sie nach außen zu vertreten. Einige fühlen sich innerhalb der heutigen Gruppe wegen ihrer Sicht auf die Vergangenheit diskriminiert. Siehe dazu bspw.: Transkript Nathalia und Hinrich, Pos. 3.

93 Viele Bewohner:innen klagen darüber, dass sie zu wenig Freizeit haben, weil sie viel arbeiten. Gleichermaßen berichten sie, dass es ihnen schwer fällt, zu entspannen und nichts zu tun, weil sie die Erfahrungen mit Zwangsarbeit nicht einfach ablegen können. Vgl. bspw.: Transkript Mia, Pos. 14., 184.

94 So zum Beispiel Lilli, Ernst Schreiber und Hartmut Hopp; vgl. Stehle, Der Fall Colonia Dignidad, 302, Anm. 692.

Außerdem geht aus der Statistik auch das Alter der Bewohner:innen hervor: Während 15 Jungen in der Altersklasse der 0- bis 19-Jährigen gezählt worden seien, befanden sich 17 Mädchen in dieser Altersklasse. Aus der illustrierenden Grafik geht außerdem hervor, dass es im Jahr 2018 keine Personen in der Generation der 20- bis 39-Jährigen gegeben hat.<sup>95</sup> Dies hängt mit der strengen Regulierung der Beziehungen der Bewohner:innen untereinander und deren Auswirkungen auf die demografische Entwicklung der Gruppe zusammen. Paul Schäfer erlaubte nur nach bestimmten Ereignissen und als Privileg einzelnen Paaren, zu heiraten und Kinder zu bekommen, wenn er der Außenwelt vorspielen wollte, dass entgegen der Presseberichterstattung ein gemäß einem heteronormativen Familienverständnis »normales Familienleben« herrsche. Dies war vor allem der Fall, als durch die Flucht Einzelner wie Wolfgang Kneese (1966) oder die Ehepaare Baar (1984/85) und Packmor (1985) neue Einzelheiten in der deutschen und chilenischen Presse bekannt wurden. Dann erlaubte Paul Schäfer einzelnen Personen der Colonia die Eheschließung, ohne dass dies innerhalb der Gruppe allen Mitgliedern bekannt gewesen wäre.<sup>96</sup> Schwangere wurden isoliert, sodass die anderen Anhänger:innen nicht sehen oder zumindest Vermutungen darüber anstellen konnten, wie menschliche Fortpflanzung funktionierte. In Schäfers System wurde denjenigen, die in Deutschland nicht schon aufgeklärt worden waren, erklärt, dass die Kinder von Gott »gebracht« werden.<sup>97</sup> Manche der Ehepaare verbrachten im Anschluss an ihre Eheschließung kurze Hochzeitsreisen innerhalb Chiles oder auch nur eine Hochzeitsnacht in einer Holzhütte auf dem Gelände. Die Familiengründung war untrennbar mit dem Konzept der Heirat verbunden und blieb außerdem nur wenigen Personen vorbehalten.<sup>98</sup> Demnach seien die Geburtenraten innerhalb der Colonia Dignidad laut einiger Zeitzeug:innen in Abhängigkeit von der Heirats-erlaubnis Schäfers zu interpretieren, die wiederum von einem gewissen Druck zur Inszenierung von Normalität nach außen abgehangen habe.<sup>99</sup>

Der heutige Dorfkern der ehemaligen Colonia Dignidad wurde im Jahr 2016 unter Denkmalschutz gestellt und besteht noch aus einem etwa 183 Hektar großen Areal mit mehreren Wirtschaftsbetrieben wie einer großen Legehalle für Hühnerzucht, einer Wurst- und Käseherstellung, einer Werkstatt sowie einer kleinen

95 Vgl. Grafik »Bewohner VB, Mai 2018 nach Alter/Geschlecht«, angelegt in der Villa Baviera, zur Verfügung gestellt von Thomas Schnellenkamp.

96 Vgl. Stehle, *Der Fall Colonia Dignidad*, 106.

97 Im Kapitel zum Thema »Sexualität und Gender« gehe ich noch einmal konkreter auf diesen Themenbereich ein.

98 In der Colonia Dignidad wurden nur in vereinzelt Fällen und ausschließlich heterosexuelle Erfahrungen mit Ehepartner:innen geduldet.

99 Vgl. Transkript (1/2) Egon, Pos. 77, und Transkript (1/2) Lisa, 141.

Krankenstation mit Pflegeabteilung für alte und kranke Bewohner:innen.<sup>100</sup> Weitere Ackerflächen, die einige potenzielle Baugrundstücke umfassen und deshalb zu Streitpunkten wurden, umfassen weitere 3.500 Hektar und wurden seitens des chilenischen Staates mit vorsorglicher Pfändung belegt, um aus dem Erlös jene chilenischen Jungen zu entschädigen, die in den 1990er-Jahren Opfer sexualisierter Gewalt durch Paul Schäfer geworden waren.<sup>101</sup>

Außerhalb dieses Geländes in der Stadt Bulnes zählt noch ein etwa 300 Hektar großes Land mit dem Familienrestaurant »Casino Familiar« dazu. Zusätzlich besaß die Dachgesellschaft der wirtschaftlichen Firmen eine Steinbrechanlage in Bulnes<sup>102</sup> sowie einige Immobilien in Santiago de Chile, welche inzwischen jedoch verkauft wurden.<sup>103</sup> Insgesamt beträgt das Grundeigentum der Firmen der Villa Baviera laut Zeitzeuge Dirk 2019 »ein bisschen weniger als 12.000 jetzt«<sup>104</sup> von den ursprünglichen 15.000 Hektar.<sup>105</sup>

In erster Linie sichtbar ist vor allem der Tourismusbetrieb vor Ort im historischen Kern der ehemaligen Colonia Dignidad, der ein Restaurant, ein Hotel und eine Eventorganisation umfasst sowie Freizeitaktivitäten wie Reiten oder Wasserfahrradfahren und eine Tour mit einem historischen Bundeswehrfahrzeug, einem Unimog, über das Gelände anbietet. Ebenfalls im Tourismus angesiedelt sind die bislang wenigen historischen Präsentationen vor Ort. Dabei handelt es sich um Elemente, die von den deutschen Bewohner:innen selbst erarbeitet und umgesetzt wurden. Dazu zählen etwa ein sich stetig erweiterndes Museum, historische Führungen durch Zeitzeug:innen, eine weitere Ausstellung zum Thema »Schule und Krankenhaus« in einer ehemaligen Mühle sowie der als Folterort genutzte »Kartoffelkeller«. Den Bewohner:innen ist mit Blick auf die geschichtlichen Präsentationen in den letzten Jahren immer wieder vorgeworfen worden, die historischen Verbrechen im Kontext der Militärdiktatur zu ignorieren, zu bagatellisieren oder einseitig bis falsch darzustellen.<sup>106</sup>

Der genannte Kartoffelkeller wurde von der chilenischen Denkmalbehörde unter Teilnahme der Angehörigen von in der Colonia »Verschwundenen« im Jahr 2017 mit einer Gedenkplakette für die Opfer von Folter und gewaltsamem Verschwindenlassen versehen. Trotz der an der Außenfassade des sogenannten Gildehauses

100 Vgl. Stehle, Der Fall Colonia Dignidad, 124; und Transkript zum Forschungsgespräch mit dem Zeitzeugen Dirk, durchgeführt von der Verfasserin in Villa Baviera am 26.2.2019, Transkript-Position 21.

101 Vgl. ebd., Pos. 25.

102 Vgl. Stehle, Der Fall Colonia Dignidad, 124.

103 Vgl. ebd., 124f.

104 Transkript Dirk, Pos. 11.

105 Ebd., Pos. 9.

106 Vgl. Transkript (2/2) zum Forschungsgespräch mit der Zeitzeugin Lisa, durchgeführt von der Verfasserin in Villa Baviera am 16.2.2019, Transkript-Position: 73-75.

angebrachten Plakette blieb der Kartoffelkeller bis 2019 ein Raum für Holzarbeiten eines Bewohners der Villa Baviera; er diente ihm zudem als Abstellkammer. Dies wurde von verschiedenen Menschenrechtsorganisationen immer wieder kritisiert, weil sie den historischen Ort selbst für die Etablierung eines Gedenkortes zur Erinnerung an ihre Angehörigen gestalten wollen. Ende 2019, Anfang 2020 nahmen die Bewohner:innen unter Leitung von Anna Schnellenkamp diese Kritik an und räumten den Keller leer, sodass Angehörige von Verschwundenen diesen Ort zum Trauern und Gedenken nutzen können. Die Diskussionen über diese Gestaltung werden im Analyseteil berücksichtigt, da sie verdeutlichen, welche erinnerungskulturelle Rolle die konkurrierenden Geschichtsbilder der Gruppen für die Repräsentationen von Geschichte auf dem Gelände der ehemaligen Colonia Dignidad spielen.

In der jetzigen Phase (2019) ist es außerdem möglich, zu den Ausgrabungsstellen (span.: fosas) zu fahren, an denen die sterblichen Überreste von während der Militärdiktatur »Verschwundenen« vergraben wurden. Einige Stellen waren von Zeitzeug:innen lokalisiert worden, weitere werden gegenwärtig immer noch gesucht (2021). An einer dieser Ausgrabungsstellen ist eine Art Holzgerüst installiert worden, welches den Ort der Grabungen markiert. Weil die Ermittlungen und Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, gibt es vor Ort keine Gedenktafel oder Ähnliches. Da keine Beschilderung vorhanden ist, die auf diese Ausgrabungsstellen hinweist, und diese auch keinen offiziell genutzten Gedenkort darstellen, ist es für Besucher:innen der Villa Baviera auch nicht ohne Weiteres möglich, den Ort zu besuchen. Er ist damit kein Teil der oben genannten, für Besucher:innen grundsätzlich zugänglichen historischen Stätten. Viele der Bewohner:innen der ehemaligen Colonia Dignidad haben die Ausgrabungsstellen selbst noch nie gesehen.

Die Villa Baviera wird in der medialen Berichterstattung immer wieder als »Nachfolgeorganisation« der Colonia Dignidad wahrgenommen und bezeichnet.<sup>107</sup> Der Begriff der Nachfolgeorganisation wurde erstmals im Jahr 1986 im Rechtschreib-Duden aufgeführt und bedeutet: »Organisation, die die Arbeit, die Aufgaben einer nicht weiterbestehenden Organisation übernimmt.«<sup>108</sup> Die Verwendung des Begriffs für die Villa Baviera wird der Komplexität des Ortes allerdings nicht gerecht. Die Villa Baviera entspricht weder einer einfachen Nachfolgeorganisation in der strikten Tradition der Colonia Dignidad, noch verkörpert sie eine radikale Abkehr von alten Colonia-Strukturen. Sie lässt sich allenfalls als Ort hybrider Erinnerungen bezeichnen, der sich in einer Transitionsphase

---

107 Vgl. o.V., BND wusste seit 1966 von Folter in Colonia Dignidad, in: Zeit Online, 28.7.2016, URL: <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-07/colonia-dignidad-bnd-folter> [Oktober 2021].

108 Duden. Online-Wörterbuch, Stichwort Nachfolgeorganisation, URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Nachfolgeorganisation> [Oktober 2021].

befindet.<sup>109</sup> Gegenwärtig handelt es sich bei der Villa Baviera um ein deutsches Dorf, das im architektonisch-geografischen Kern des Ortes historische Gebäude als touristische Attraktionen betreibt, die Schauplätze zahlreicher Menschenrechtsverbrechen waren.

Der Alltag der Menschen ist eng verbunden mit ihrer Vergangenheit in der Colonia Dignidad. Trotzdem steht die Geschichte für die Menschen selbst nicht an erster Stelle. Vielmehr handelt es sich bei der Villa Baviera um ein Dorf, in dem die Menschen jeden Tag »normal« ihrer Arbeit in den verschiedenen Betrieben nachgehen, sich gegebenenfalls um ihre Kinder kümmern und abends erschöpft von der Arbeit sind. Nur ein Teil der dort lebenden Menschen hat auch beruflich oder aus privatem Interesse mit Besucher:innen (Filmemacher:innen, Journalist:innen, Wissenschaftler:innen oder Tourist:innen) zu tun, die aus historischem Interesse anreisen.

Die faktische Führung der heutigen Siedler:innen-Gemeinschaft haben die Vorstände der Wirtschaftsbetriebe inne, die unternehmerische Entscheidungen treffen, welche sich direkt auf die wirtschaftlichen Verhältnisse vieler Bewohner:innen auswirken und von Veränderungen vor Ort begleitet sind. Diese »Führung« sollte jedoch keinesfalls als demokratische oder unternehmerische Repräsentanz im Sinne einer gemeinschaftlichen Interessenvertretung der ansässigen Bewohner:innen verstanden werden. Inwiefern etwaige meinungsbildende Instanzen mit unternehmerischer Verantwortung und Rückendeckung bei vielen Anhänger:innen Einfluss auf soziale Denk- und Handlungsweisen in Bezug auf die Darstellung historischer Ereignisse einiger ehemaliger Colonia-Anhänger:innen nehmen können, wird im Zuge der Ergebnisdarstellung genauer erläutert.<sup>110</sup>

## 2.3 Facetten des Umgangs<sup>111</sup> mit der Geschichte

In diesem Kapitel werden einzelne Aspekte des Umgangs mit der Geschichte der Colonia Dignidad vorgestellt. Da die detaillierte Darstellung und Auswertung der

109 Eine historische Einordnung der gegenwärtigen Ereignisse wird erst in einigen Jahren möglich sein. Diese Arbeit könnte dann eine Orientierungshilfe für ein besseres Verständnis der erinnerungskulturellen Dynamiken innerhalb dieser Phase darstellen.

110 Auf dieses Phänomen und die Ergebnisse aus den teilnehmenden Beobachtungen wird später in der Arbeit eingegangen, ebenso darauf, inwieweit Mystifizierung eine große Rolle für die Erinnerungsdiskurse in der Villa Baviera und außerhalb spielt.

111 Im Rahmen dieser Studie wird versucht, den Begriff »Aufarbeitung« an möglichen Stellen mit dem Begriff des »Umgangs« auszutauschen, um ein normatives Gewand zu vermeiden, welches dem Begriff der Aufarbeitung in Deutschland anhängt. Vgl. dazu bspw. Katrin Hammerstein u.a. (Hg.), Aufarbeitung der Diktatur – Diktat der Aufarbeitung? Normierungsprozesse beim Umgang mit diktatorischer Vergangenheit, Göttingen 2009.